

und warmen Herzens auftrugen, umwogte eine Fülle blonder Locken, die in glänzenden, reichen und elastischen Ringen auf den Hals niederfielen.

Diese Verschmelzung südlicher Blut mit der sittlichen Reinheit des Nordens, einer feurigen, reichen Phantasie, mit dem klaren richtig leitenden Verstande, der Anmuth und Liebenswürdigkeit, mit dem Edelmuthe und der Hoheit des Herzens — diese harmonische Vereinigung in sich widersprechender Eigenschaften muß in dem Innern anderer wieder dieselben gemischten Empfindungen herzlicher Zuneigung und Achtung, Ehrfurcht, heißer Liebe und unbegrenzter Bewunderung erwecken. Am Eingange der Burgruine wurden jetzt mehrere Damen sichtbar und als sie Elfriden bemerkten, eilte sie mit ersichtlicher Freude, sie hier zu treffen, auf sie zu.

So einsam hier, Fräulein v. Lichtenberg? sagte die eine.

Sie zeichnen? bemerkte die zweite.

„Ja, antwortete Elfriede mit höchst melodischer Stimme und einem freundlichen Lächeln. Ich versuchte zu zeichnen; ich nahm mir vor, die Kirche mit dem Pfarrhause und den sie umgebenden Linden aufzuzeichnen — doch, ich mußte mein Album weglegen; denn ein Chaos von Gedanken strömte auf einmal in meine Seele und führte meine Hand irre.

In Wahrheit, die Lage Ihrer Wohnung ist so reizend, daß es sich vollkommen der Mühe verlohnt, damit sie durch Ihren Pinsel der Welt überliefert werde. Aber stört nicht manchmal Ihren Künstler-sinn der unangenehme Gedanke, daß die Menschen, denen Sie Ihre Studien, Ihre Mühe widmen, abgesehen davon, daß sie keinen klassisch gebildeten Schönheits-sinn besitzen, nein der wäre gar nicht denkbar, auch nicht einmal ein Gefühl für die Kunst oder das Schöne in sich tragen, besonders, wenn Sie mit Italien einen Vergleich anstellen, wo Poesie und Kunstgefühl mit dem Nationalgeist so eng verwachsen ist?

Sie irren, wenn Sie das glauben, antwortete Elfriede. Weit entfernt, durch den Umstand, den Sie erwähnten, abgeschreckt zu werden, suche ich vielmehr diese reinen kräftigen Naturmenschen, weil in ihrem Inneren die tiefsten poetischen, und überhaupt ästhetischen Gefühle begraben liegen!

Wie? riefen die Damen in unverfehltem Erstaunen aus.

Sie erstaunen über diese meine Behauptung; aber ich nehme es auf mich, sie als richtig aufzustellen. Wenn ich Natur male, so muß ich einem Juwelier gleichen, der in das reine Gold einer Krone keine unächten Perlen mischen darf. Dies auf unsern Gegenstand angewandt heißt, wenn ich die Natur male, so muß ich sie ganz und ächt mit ihren Eigenthümlichkeiten, mit den Naturmenschen, ihren Perlen malen. Die Natur ist die höchste Kunst und Extreme berühren sich auch hier, denn der wahrhafte Künstler und Naturmensch treffen auf dem Standpunkte der Natur zusammen. Ein Mittelglied zwischen Beiden ist eine Abart derselben.

Fräulein Elfriede ist sehr streng in ihren Ansichten, bemerkte eine der Damen.

O nein, nicht streng, versetzte jene mit mildem Lächeln, ich will nur der Kunst ihre Rechte wahren; halten Sie nicht den für einen Kunstverständigen oder gar für einen Künstler, der Ihnen mit der nächsten besten gedruckten Kritik über die Vorzüge und Schönheiten der neuesten Gemälde in der Kunstausstellung ein langes und breites versagt, während er nicht selbst im Stande ist, diese gepriesenen Vorzüge herauszufinden? Das Gefühl für die Kunst, und hier komme ich auf unser eigentliches Thema zurück — ist desto tiefer und wahrer, je weniger Worte es hat, dieses auszudrücken. Und sagen Sie, sollte man dieses Gefühl von den Landbewohnern nicht am ersten erwarten können, denen es doch im immerwährenden Anschauen der Natur, der höchsten Kunst, so zu sagen in die Seele gedrückt wird?

Ich werde vielleicht während meines diesjährigen Aufenthaltes so glücklich sein, Ihnen zu dieser Behauptung einen Beweis liefern zu können, setzte sie hinzu, als die Damen am Ende ihrer Rede ein tiefes Schweigen beobachteten, von dem es zweifelhaft war, war es eine Folge der Ueberzeugung oder des Gegentheils.

Aber können diese Ihre ausgesprochenen Gedanken, wendete die dritte Dame ein, auch eine Anwendung auf äußere günstige Erscheinungen glücklich gebildeter Formen der Landleute finden, wie dies in Italien so häufig der Fall ist? Ich glaube nicht, denn heute erst äußerte Ihr achtungswürdiger Freund, als wir mit ihm zusammentrafen, gegen